

Ein Suizid bei den Festlichkeiten.

Pangraz Hohltinger erhängte sich 1475 bei der »Landshuter Fürstenhochzeit«

Sicherlich war es ein großer Schock für die dem Adeligen Pangraz Hohltinger nahe stehender Gesellschaft. Hatte sich doch der junge herzogliche Beamte an einem Baum beim Münchner Tor erhängt, am Eingang zur Landshuter Stadt. Hohltinger als herzoglicher Kastner, gehörte zum „niedereren“ Dienst- und Ortsadel, mit eigenem Wappen und Siegel.

Der damalige Zeitgenosse und Chronist Veit Arnpeck hat über den Selbstmord von Pangraz Hohltinger nichts in seiner *Baierischen Chronik* berichtet.

In der Landshuter Ratschronik von 1439 bis 1504 wird die Fürstenhochzeit von 1475 mit keinem Wort erwähnt.

Hans Seybolt von Hochstetten, als guter Beobachter der »Landshuter Hochzeit« schreibt im Auftrag des Adeligen Thomas Jud von Bruckberg die Festlichkeiten nieder.

Auch Hans Oringen, der Schreiber von Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg, der nachgewiesene Gast auf der Fürstenhochzeit war, und von Oringen mit *mein herr* bezeichnet wird, hat den Selbstmord von Pangraz Hohltinger unmittelbar erlebt und einen hervorragenden Bericht dazu geliefert.

Eine Dissertation

Ausführliche Forschungen zu den Quellentexten der Landshuter Fürstenhochzeit vom Jahr 1475 macht Thomas Alexander Bauer 2008 in seiner Dissertation: »Feiern unter den Augen der Chronisten«. Darin schreibt er auf Seite 210f auch über den Suizid des Pangraz Hohltinger.

Am Dienstag den 14. November 1475 kam die polnische Prinzessin Hedwig in Landshut an, und wurde auch am gleichen Tag vom Salzburger Erzbischof Bernhard in der Sankt Martinikirche mit dem Herzogssohn Georg vermählt. Einen Tag später, am Mittwoch, standen die großen Festlichkeiten an. Einige der Teilnehmer waren zwei Tage später, am Freitag imstande abzureisen, oder waren auch schon abgereist. Da ereilt die edle Gesellschaft die Nachricht eines Suizids.

Am Freitag den 17. November 1475, so berichtet der Schreiber Hans Seybolt, hat sich Herzog Ludwigs Kastner und Amtmann von Dingolfing, Pangraz Hohltinger beim Münchner Tor erhängt.¹ Hierzu schreibt Seybolt im Original: *„nahet bey dem stat thor, da die praut waß her ein gefaren“* – Übersetzung: *„...nahe bei dem Stadttor, da die Braut war herein gefahren“*. Da sich die Hochzeitsbraut Hedwig von Polen in ihrem „Hochzeitszug“ mit der herzoglichen Delegation am Dienstag dem 14. November von Moosburg her näherte, und beim Empfang durch den Bräutigam, dem Kaiser und anderen Reichsfürsten kurz vor Landshut bei der heutigen Inneren Münchner Straße begrüßt wurden, kann getrost angenommen werden, dass es sich um das heute nicht mehr bestehende Münchner Tor handelt.²

Der Markgrafenschreiber Hans Oringen war einen Tag vor der Trauung, am Montag den 13. November 1475 in Landshut eingetroffen. Für den Freitag, an dem der Suizid begangen wurde vermerkt er (übersetzt): Am Freitag (17. November) reitet mein Herr, der Markgraf Albrecht Achilles und die Markgräfin vom herzoglichen Hof ab.

Der Augenzeuge

Oringen war an dem Tag noch anwesend und schreibt den Selbstmord des Pangraz Hohltinger mit „journalistischem“ Interesse nieder.³ Er war unmittelbarer Zeuge und hatte auch den

¹ Das Münchner Tor, vor dem Dreifaltigkeitsplatz, ist heute nicht mehr vorhanden.

² BAUER, Thomas Alexander: *Feiern unter den Augen der Chronisten. Die Quellentexte zur Landshuter Fürstenhochzeit von 1475*. Herbert Utz Verlag, München, Dissertation 2008, S. 6464, 210ff. Anmerkung 1067. Das heute nicht mehr vorhandene Münchner Tor.

³ Anm. 2, BAUER, S. 20f.

Leichnam gesehen. So weiß er zu berichten, dass der Leichnam, nachdem Oringen am „Tatort“ angekommen war, noch warm war. Also war Oringen, alsbald nach der Tat am Ort des Geschehens, und auch noch als der Erhängte abgenommen wurde.

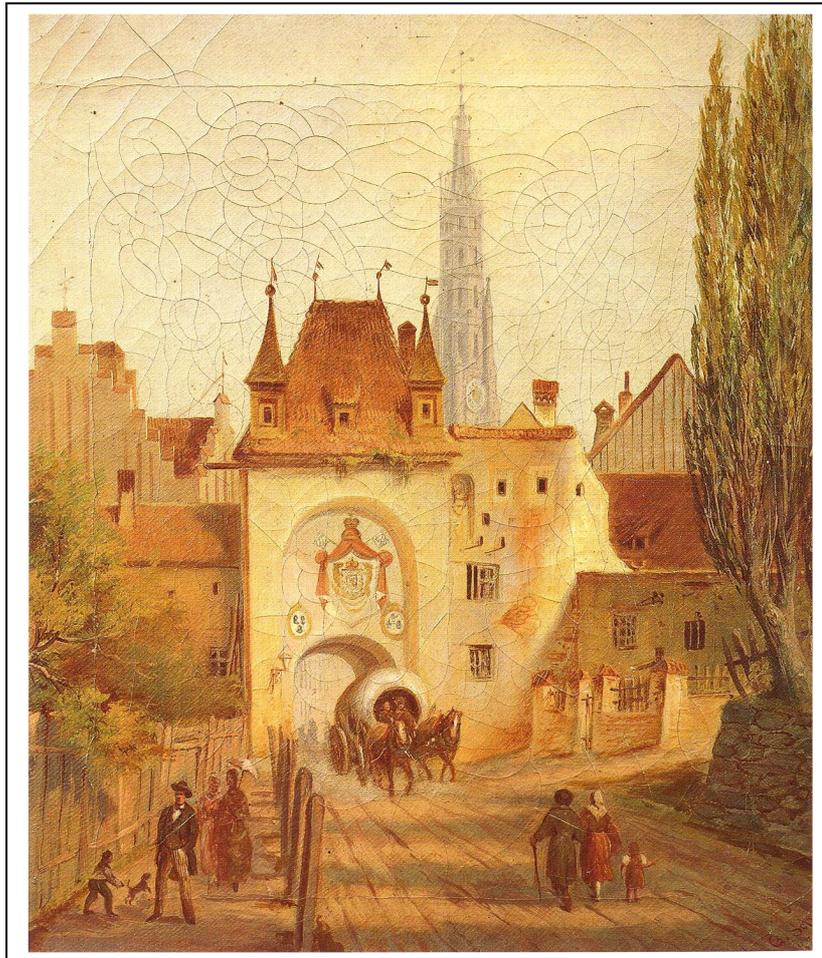
Dann beschreibt Oringen ausführlich die Kleider des Erhängten: Er hing in Hosen und Wamps (eng anliegende Männerjacke) am Baum, hatte einen sehr wertvollen Ring und andere Gegenstände, und er schreibt über das gute Einkommen des herzoglichen Dienstmannes, womit er doch finanziell vollkommen abgesichert gewesen wäre. Dann benennt er den Hoholtinger als „erber“ was mit „erbar“, (= ehrenhaft, angemessen, ordentlich und vornehm) zu übersetzten ist.⁴

Somit hatte Pangraz Hoholtinger eigentlich alle Vorzüge eines Edelmannes, und trotzdem hatte ihn etwas so verzweifeln lassen, und ihn in den Tod durch Erhängen getrieben. Deshalb herrschte auch großes Unverständnis über die Tat, indem Oringen schreibt: „nymant west, waß jn dar zu bewegt hat“ – Übersetzt: „...niemand weis, was ihn dazu bewegt hat“.

Niemand konnte sich vorstellen, warum sich der edle Mann erhängte. Allerdings folgt nun die Aussage in der Niederschrift: „wann man sagt, er solt dem herzog berechnung thün“ - Übersetzt: „wenn man sagt, er muß dem Herzog eine Berechnung (Abrechnung) vorlegen“.

Waren es Unregelmäßigkeiten in den Aufschreibungen und Abrechnungen, mit denen der Kastner der Landgerichte Dingolfing und Kirchberg Rechenschaft ablegen musste?

Thomas Alexander Bauer glaubt in seiner Dissertation über die Fürstenhochzeit und der Untersuchung zum Tode des Pangraz Hoholtinger die Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung zu erkennen „diese Anspielung auf die Abrechnung hört der Schreiber Oringen wahrscheinlich von den Umstehenden am Ort des Selbstmordes“.⁵



Das Münchener Tor um 1870, Stadtarchiv Landshut

⁴ PLEDL, Wolfgang; ACKERMANN, Konrad; HEYDENREUTER Reinhard: Vom Abbrändler zum Zentgraf, Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, 2009, S. 64.

⁵ Anm. 2, BAUER, S. 210.

Der Festbericht des Markgrafenschreibers Hans Oringen

Er befindet sich im Thüringischen Hauptstaatsarchiv. Th. A. Bauer schreibt in seiner Dissertation im Anhang 1, S. 247ff den ganzen Original-Festbericht des Hans Oringen ab. Daraus werden für die für den Selbstmord des Pangraz Hoholtinger relevanten Notizen in einer verständlichen Übersetzung⁶ übernommen:

„Am Freitag den 17. November 1475 um die Mittagszeit, hatte sich Herzog Ludwigs Kastner und Amtmann von Dingolfing erhängt. Dies geschah bei dem stadtnahen Tor, durch das die Braut bei ihrer Ankunft in Landshut hereingefahren war. Die Tat geschah in einem Baumgarten an einem Ast eines Weichselbaumes (Weichsel – Sauerkirsche), und hing also nieder, dass er mit den Zehen die Erde berührte. Es war Pangraz Hoholtinger, welcher ein ‚erber‘ (= edel und ehrbar in seinem Tun und Handeln) genannt wurde. Es wurde davon gesprochen, dass er zwei Schlösser als seinem Besitz hatte. Mit einem Einkommen von jährlich vier- oder fünfhundert Gulden war er gut abgesichert und niemand ahnte, was ihn dazu bewegt hätte sich aufzuhängen. Vermutlich hatte es mit der Berechnung im herzoglichen Kasten zu tun, dass er sich an einen etwa fingerdicken Strick erhängte, welcher fest vom Ast herab gespannt war. Als ich [Hans Oringen] beim Erhängten angekommen war, konnte Hoholtinger noch nicht einmal eine halbe Stunde am Baum gehängt sein, da der Körper noch warm war. Da hing er nun in Hose, Wamps und kurzem Mantel von bestem Tuch. Am Finger trug er einen wertvollen Ring, welcher leicht auf 20 Gulden zu schätzen war. Es wurde versucht, den Erhängten anzuheben, aber es waren keine Lebenszeichen mehr in seinem Körper. Hoholtinger war ein großer ‚paum starker‘ Mann und auch sehr geschickt in seinen Tätigkeiten.“

Als Schreiber des Markgrafen Albrecht Achilles hatte Hans Oringen schon eine bestimmte Übung in der Beobachtung, Begutachtung und Niederschrift von Ereignissen, und dieses kommt auch in dem gut recherchierten Bericht über den Suizid des Hoholtingers zum Ausdruck.

Markgraf Albrecht Achilles mit Gattin, waren schon tags zuvor abgereist und nächtigten in Mainburg. Am Samstagmorgen zog der Kaiser mit seinem Sohn aus Landshut ab, in Richtung Österreich. Oringen, der Schreiber und Überlieferer des Selbstmordes von Pangraz Hoholtinger reiste ebenfalls am Samstag ab *„das ich nit weiß, wann die anderen ab zogen“*.

Im Futterzettel von Herzog Ludwig (1450-1479) ist der Kastner Pangraz Hoholtinger bei den Festlichkeiten von 1475 mit vier Pferden verzeichnet; zur Funktion seiner Person und Anwesenheit steht nichts dabei. Nun könnte es sein, dass Pangraz psychisch krank war, und ihn diese Krankheit 1473 seinen Posten als Kastner des Landgerichtes Dingolfing und Kirchberg kostete. Aus den Archivalien geht hervor, dass Pangraz von 1447 bis zum 2. Februar 1473 herzoglicher Kastner in Dingolfing war; am 17. November 1475 hat er sich erhängt. Seine Nachfolge tritt unmittelbar sein Bruder Wolfgang Hoholtinger an, vom 2. Februar 1473 bis zum 2. Februar 1485.⁷ Was war mit Pangraz Hoholtinger nach 1473, als er die Bestallung zum Dingolfinger Kastner nicht mehr erhielt, und sein Bruder ihn abgelöst hatte?

Zur Person Pangraz Hoholtinger

Als Landsassen bzw. Mitglieder des landständischen Adels in Niederbayern sind Angehörige des Geschlechtes der Hoholting zuerst 1425 und zuletzt 1625 belegt. Die Hoholtinger haben Grablegen in Raitenhaslach und Gangkofen/Heiligenstadt.⁸ Die Grablege der Familienlinie des Pangraz Hoholtinger (auch Hochholtinger) auf dem Sitz Großköllnbach, befindet sich in der Vorhalle „unter dem Turm“ der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt von Pilsting einige große Grabdenkmäler, auch der des Vaters des durch Suizid verstorbenen Pangraz.

Über Pangraz Hoholtinger ist aus den Archivalien zu erfahren: Am 28. Dezember 1451 wird in Landshut durch Herzog Ludwig d. Reiche der Bestallungsbrief für Pankratz Hoholtinger zum

⁶ Anm. 2, BAUER, Abschrift des Festberichts von Hans Oringen, Thüringisches Hauptstaatsarchiv: Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D (Sächsische Händel) Nummer 31, S. 263.

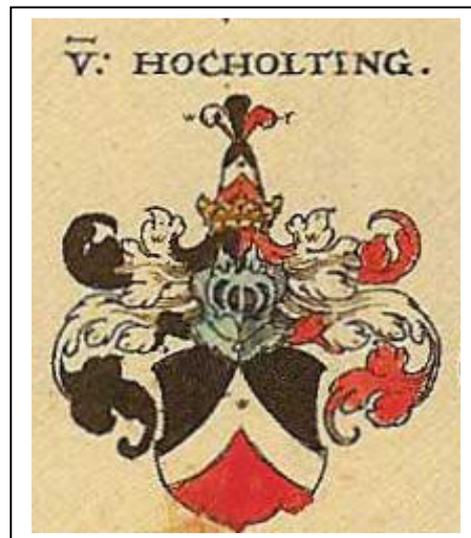
⁷ MARKMILLER, Fritz: Die Beamten des Pfliegerichts Dingolfing von 1251 bis 1803, in: Der Storchenturm, 1972, 7. Jgg., Heft 13, S. 89.

⁸ SEDDON, Christopher Rhea: Adelige Lebenswege zwischen Bayern und Österreich. Herrschaftsformen und Herrschaftsstrukturen des Landadels am unteren Inn in der Frühen Neuzeit, dargestellt am Beispiel der Herren und Freiherren von Hackledt", Band 1, S. 1154.

Kastner⁹ des Gerichts Dingolfing und Kirchberg für ein Jahr, ausgestellt.¹⁰ Am 26. April 1462 wird Pankratz Hoholtinger zum herzoglichen Rat und zur Landshuter Landschaft gezählt.¹¹

1468 wird er als Sohn des namengleichen Vaters zu Kölnbach (Großköllnbach) und der Helena Wimmer von Märching genannt. Pangraz Junior hat den Sitz Marklkofen, ein bayerisches Lehen. Verheiratet ist er mit Anna Zachreis von Marklkofen.¹² Pankraz Hoholtinger zu Großköllnbach ist von 1447 bis zum 2. Februar 1473 Kastner des Pfliegerichtes Dingolfing und Kirchberg. Die Übertragung des Amtes geschah in der Regel für ein Jahr, an Lichtmess. So auch in der Bestallungsurkunde vom 28. Dezember 1451: „Ludwig von Gottes Gnaden Herzoge in Nyder und Obern Bayrn etc. Vermerkt, wie wir unserm getrewn Pangrätzen Hoholtinger unsern Kasten zu Dingolfing und Kirchberg von unsern lieben Frauen Lichtmess tag im ains und fünfzigsten jare danach über ein jar gelassen und bevolhen haben, als hernach geschriben stet“.¹³

Die Eltern des durch Suizid 1475 bei der Landshuter Fürstenhochzeit verstorbenen Pangraz waren Pangraz Hoholtinger (der Ältere) und Helena Wimmer von Märching. Sie hatten die Tochter Barbara, welche 1459 Wolfgang von Hermsdorf zu Niederaichbach heiratete. Dann Hilaria, sie heiratete 1460 Georg Zeilhofer zu Zeilhofen, und die Söhne Pangraz, Georg und Wolfgang. Pangraz heiratete 1468 Anna Zachreis von Marklkofen. Er war 1475 bei der Landshuter Hochzeit durch Suizid verstorben. Georg von Hoholting zu Königsberg nächst Gangkofen (LK Rottal/Inn) war 1466 mit einer N. Hermsdorf verheiratet. Er starb 1493 und hat sein Begräbnis und ein schönes Rotmarmor-Grabmal in der Kirche St. Salvator in Heiligenstadt bei Gangkofen.



Wolfgang Hoholtinger heiratete ca. 1476 Ursula Rohrer. Er hatte den Sitz Niederaich (Gde. Bodenkirchen) erheiratet; war Kastner zu Dingolfing.¹⁴ Sein Sohn Johann erheiratet sich mit Appolonia von Leoprechting den Sitz Königsberg bei Gangkofen (Lkr. Rottal/Inn). Die Grabdenkmäler dieser Familienlinie sind in der Kirche St. Salvator in Heiligenstatt bei Gangkofen.

Ob nun der bei der Landshuter Fürstenhochzeit durch Erhängen verstorbene Pangraz Hoholtinger beim Hoholtinger-Familienbegräbnis in der Kirche von Pilsting bestattet wurde, konnte in den Archiven nicht gefunden werden. Sein Vater hat hier ein großes spätgotisches Rotmarmor-Rittergrabmal. Obwohl der Herrnsitz in Großköllnbach nach dem Tode von Pangraz Hoholtinger noch im Besitz der Hoholtinger war, wird berichtet, dass 1478 der Herrnsitz verkommen ist. Hans Puchbeckh ist Herzog Albrechts Pfleger zu Leonsberg 1478; er berichtet über den verfallenen Sitz Kölnbach - des Pangraz Hoholtinger.¹⁵

⁹ Hier wird der getreue Pangraz Hoholtinger, auf unserem Kasten in Dingolfing und Kirchberg genannt.

- Der leitende Beamte des herzoglichen Kastenamtes war der Kastner. Die Dienstbezeichnung kommt von den speicherartigen Getreidekästen her, in denen die Naturalabgaben der Urbarsbauern – der Inhaber von Gütern im herzoglichen Obereigentum – gesammelt und gelagert wurden. Der Kastner konnte das Niedergericht über die Urbarsuntertanen ausüben.

¹⁰ ETEL-T-SCHÖNEWALD, Beatrix: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), S. 564, 662.

¹¹ Siehe Anm. 10, ETEL-T-SCHÖNEWALD, S. 351. Am 26.04.1462 erfolgte abermals eine Erfassung sowohl der Räte, die zur Landschaft gehörten, als auch der Städte bzw. Märkte und der Prälaten, Äbte sowie Pröpste.

¹² ECKHER, Johann Franz, Fürstbischof von Freising: Adelsbeschreibung, Bd. 2., Bayerische Staatsbibliothek München. www.digitale-sammlungen.

¹³ MARKMILLER, Fritz: Die Beamten des Pfliegerichtes Dingolfing von 1251 bis 1803, in: Der Storchenturm, 1972, 7. Jgg. Heft 13, S. 89. Kastner: Pangraz Hoholtinger zu Großköllnbach, 1447-2.02.1473. Der Nachfolger ist vom 2.02.1473 bis 2.02.1485 sein Bruder Wolfgang Hoholtinger. Die Übertragung des Kastenamtes geschah für ein Jahr, immer am Lichtmesstag, dem 2. Februar.

¹⁴ PREY, Wilhelm, von: Adelsbeschreibung, Hochholding, Bd. 14, Seite 1823 bis 1841; www.digitale-sammlungen: Bild 653. Hoholting von Hoholting zu Kölnbach und Khönigsberg.

¹⁵ ÖFELE, Andreas Felix: Rerum Boicarum Scriptores, 1763, Band 2, S. 325.

Georg Hoholtinger, Pangrazens Bruder ist 1473 auf dem Sitz Königsberg in Gangkofen (Lk Rottal/Inn). Er ist Pfleger von Gangkofen und Massing.¹⁶ Wolfgang Hoholtinger, der Bruder von Pangraz, Kastner zu Dingolfing und Kirchberg, lässt sich 1476 nach seiner Heirat mit Ursula von Rohr (Rohrer) auf dem Sitz in Niederaich (Gde. Bodenkirchen) nieder.

Wenn der Selbstmord des Pangraz Hoholtinger nun schon über 500 Jahre her ist und auch noch einige Fragen zum Suizid und zum Verstorbenen selbst offen sind, so sind die Nachforschungen von Thomas Alexander Bauer und seiner Dissertation zu den Quellentexten der Landshuter Fürstenhochzeit 1475, eine enorme Bereicherung zur unmittelbaren Auswertung der Vorkommnisse um das historische Geschehen.



Grabmal des Pangraz Hoholtinger des Älteren

In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt von Pilsting (Markt Pilsting) befindet sich das spätgotische Marmorgrabmal des Pangraz Hoholtinger, dem Vater des bei der Landshuter Hochzeit am 17. November 1475 durch Suizid verstorbenen Pangraz.

Auf dem Grabstein ist der verstorbene Pangraz Hoholtinger liegend auf einem Ruhekissen, im vollen Harnisch dargestellt. In der Rechten hält er eine Rennfahne mit dem Wappen der Hoholtinger, in der Linken ein Langschwert. Am rechten Knie ist was Wappen mit Spitzhelm (niederer Adel), darauf ein Stulphut. (War früher im Original in Farbe ausgeführt).

Die Umschrift lautet:

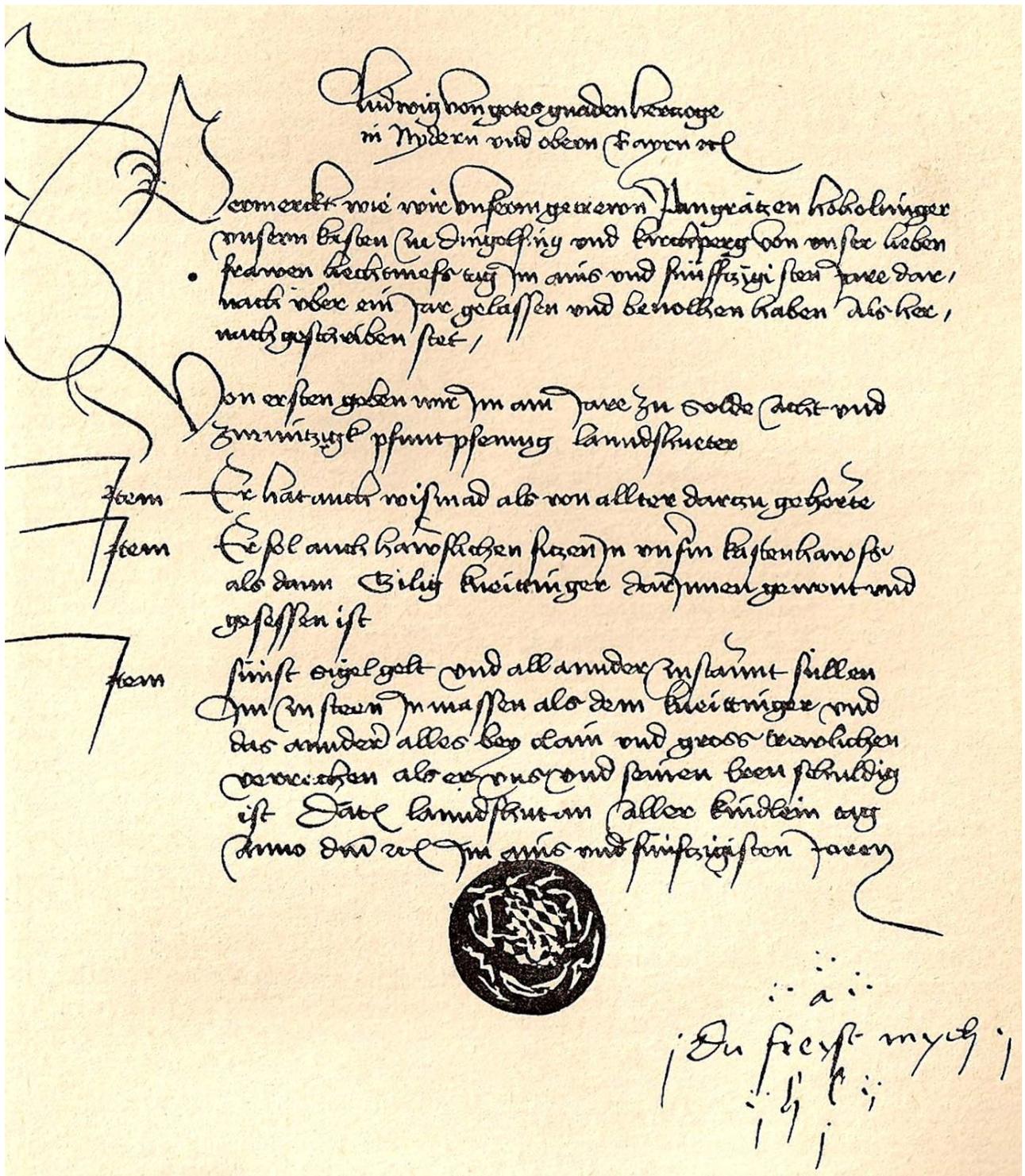
hie leit (liegt) der Edl Vest Pangraz Hoholtinger zu Kolenbach (Kölnbach) (gestorben) Anno Dni M C C C L X V (= 1465).

An den vier Ecken die Wappen (Draufsicht) links oben der Hoholtinger, rechts oben Wimmer (seine Gattin), unten links Leoprechting (seine Mutter), rechts unten Daxauer, die Mutter seiner Gattin.

Zeichnung: Aus dem Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischof Johann. Jahr, Ca. 1690.

Bayer. Staatsbibliothek München, Cgm 2267, Bd. 2, S. 42.

¹⁶ WEINDL, Martin, Dissertation über das Kloster Seemannshausen bei Gangkofen. KL S. 4, 517f, Nr. 6. SPIRKNER, Seemannshausen, 1920, 115. „Sonntag nach Sanct Elspeth Tag“, 21. November 1473.



Bestallungsbrief für den Dingolfinger Kastner Pangraz Hoholtinger vom 28. Dezember 1451. Siegel und Unterschrift von Herzog Ludwig dem Reichen: „Du freyst mych; h[erzog] l[udwig]“. BayHStAMünchen, Gerichtsurkunden Dingolfing 80a.

Aus: Markmiller, Fritz: Die Beamten des Pfliegerichts Dingolfing von 1251 bis 1803, in: Der Storchenturm, 1972, 7. Jgg. Heft 13, S. 87.

Wie sein Vorgänger und Nachfolger genoss auch Pangraz Hoholtinger die freie Dienstwohnung im herzoglichen Kastenhof, der heutigen Herzogsburg in Dingolfing. Im Erdgeschoß wohnte der Kastner, während das Obergeschoß Räume für die Anwesenheit der Herzöge aufwies, die oftmals in der Stadt und zu Jagdvergnügen in der Umgebung weilten.

(Quelle: Markmiller, Storchenturm, 13/88).

Quellen:

- ECKHER, Johann Franz, Bischof von Freising: Adelsbeschreibung, Bd. 2., Bayerische Staatsbibliothek München. www.digitale-sammlungen.de. Johann Franz ECKHER von Kapfing und Liechteneck (1649-1727), seit 1695 Fürstbischof von Freising: Sammlungen und Schriften zur Genealogie des bayerischen Adels Genealogie des bayerischen Adels.

Der Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck (1649-1727) widmete sich in seiner Zeit als Domherr intensiv genealogischen Forschungen. Sein Ziel war es, das "Bayrisch Stammen Buch" des Wiguleus Hundt (1514-1588), neu zu überarbeiten. Eckher gelang es nicht, die Arbeiten vollständig abzuschließen. Der fünfbändige Entwurf zur Neufassung des "Stammen Buch" ist aber neben weiteren Quellen erhalten.

FERCHL, Georg: Bayerische Behörden und Beamte 1550-1801, in: OAvG 53, Teil 1 (1908-1910) 1-914. -, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1801, in: OAvG 53, Teil 2 (1911-1912) 915-1516.

- Bayerische Behörden und Beamte 1550-1801, in: OAvG 64 (1925) 1-273 und Register.

- Prey, Wilhelm, von: Adelsbeschreibung, Hochholding, Bd. 14, Seite 1823 bis 1841; www.digitale-sammlungen.de: Prey, Johann Michael Wilhelm von: Sammlung zur Genealogie des bayerischen Adels. Die von Johann Michael Wilhelm von Prey zu Straßkirchen (1690-1747) erarbeitete „Bayrischen Adls Beschreibung“ ist die umfangreichste Sammlung von Genealogien alter bayerischer Adelsfamilien überhaupt. Sie befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek in München.

- ARS BAVARICA, Gesammelte Werke Beiträge zur Kunst, Geschichte, Volkskunde und Denkmalpflege in Bayern und in den angrenzenden Bundesländern. Hg. Institut Ars Bavarica, Leitung Dr. Volker Liedke, Band 75/76, München 1995: - Zur Bau- und Besitzgeschichte der Burgen, Schlösser und Edelsitze im Pfleg- und Landgericht Dingolfing.

- Biersack, Irmgard: Die Hofhaltung der „**Reichen Herzöge**“ von Bayern-Landshut, Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte, Band 2, 2006.

- Lackner, Irmgard (geb. Biersack): Herzog Ludwig IX. de Reiche von Bayern-Landshut (1450-1479). Reichsfürstliche Politik gegenüber Kaiser und Reichsständen. Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte, Band 11.

- Lubos, Rita: Historischer Atlas von Bayern; Teil Altbayern; **Eggenfelden** Heft 28; München 1971, Seite 180f Hochholding.

- Dorner, Johann: Burghäuser Geschichtsblätter Nr. 53, Burghausen 2002, Herzogin Hedwig und ihr Hofstaat.

- Herzog, Theo: Landshuter Urkundenbuch, Band 1 und 2, Jahr 1963, in Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen Band XIII.

- Hundt, Wiguleus, Dr.: Bayerischen Stammenbuchs, III. Teil, 1585, in: Sammlungen historischer Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften von M. Fhr. V. Freyberg, III. Band, 1830. Hoholdingen, Seite 408f.

- Die Chronik der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Band 15, Regensburg, Landshut, Mühldorf, München, S. 247 ff, **Landshuter Rathschronik** 1439-1504.

- Reinhard Stauber, Gerhard Tausche, Richard Loibl: Niederbayerns Reiche Herzöge. Haus der Bayerischen Geschichte, 2009.

- Moser, Adolf, Dr.: Die Hoholdingtinger zu Großköllnbach: Aus der Geschichte Großköllnbachs, sowie der Grafen von Leonsberg und des Landgerichts Leonsberg.

- Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479) von Beatrix Ettelt-Schönwald, Band I, Mchn 1996 - allgemeine Beschreibung des Hof- und Rentamtes und der Kanzlei; Band II. München 1999, Namen der Adligen und Urkunden; Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, Herausg. von der Kommission für bay. Landesgeschichte bei der bay. Akademie der Wissenschaft Bd. 97/1 und 97/2. (NBCB= Neuburger Copialbücher; PN U = Pfalz Neuburg Urkunden; PN BezzSt = Pfalz Neuburg Beziehung zu Stiften; KÄA 0 Kurbayern Äußeres Archiv; KB = Kurbay. geheimes Landesarchiv..

- Kaltwasser, Karin: Herzog und Adel in Bayern-Landshut unter Heinrich XVI. dem Reichen (1393-1450). Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät III (Geschichte, Gesellschaft und Geographie) der Universität Regensburg, 2003.

- Der Storchenturm, 1972, 7. Jgg. Heft 13, Markmiller, Fritz: Die Beamten des Pfleggerichts Dingolfing von 1251 bis 1803.

Seddon, Christopher Rhea: Adelige Lebenswege zwischen Bayern und Österreich. Herrschaftsformen und Herrschaftsstrukturen des Landadels am unteren Inn in der Frühen Neuzeit, dargestellt am Beispiel der Herren und Freiherren von Hackledt", Band 1 von 3 Bänden, Doktor der Philosophie (Dr. Phil.), Wien, im Juni 2009.

- 28. Dez. 1450: Landshut, Ludwig d. Reiche, Bestallungsbrief zum Kastner des Gerichts Dingolfing und Kirchberg, für ein Jahr ,für Pankratz Hoholdinginger (Ettelt-Schönew., S. 564, 662).

- 4.04.1460: Ingolstadt, herzoglicher Schadbrieff Ludwig des Reichen , dabei auch Pankraz Hoholtinger.

PLEDL, Wolfgang; ACKERMANN, Konrad; HEYDENREUTER Reinhard: Vom Abbrändler zum Zentgraf, Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, 2009.

- 1468: Pangraz Hochholdinger, der Sohn von Pangraz (+ 1465) zu Kölnbach und der Helena Wimmer von Märching, hat den Sitz Marklkofen, eine bayerisches Lehen, verheiratet mit Anna Zachreis von Marklkofen (Fürstbischof Joh. Franz Eckher, Bd. 2, Adelsbeschreibung).

- 1468: Pankratz Hoholtinger (der jüngere) zu Marklkofen (Hundt).

- 1464 – Steuereinnahmen aus dem Landgericht Dingolfing durch Wilhelm Stinglheimer und Pankraz Hoholtinger (Ettelt-Schönew. 753).

Peter Käser, 02.2015